

„Berlin, Berlin, wir fliegen nach Berlin!“

Schon Wochen vorher hatten die Mädchen B der SV Böblingen die Tage gezählt, am 31. Oktober ging es endlich los: Insgesamt 16 Mädchen und fast genauso viele Eltern und Geschwister machten sich auf nach Berlin - die meisten mit dem Flugzeug, was bereits am Flughafen Stuttgart allen Anwesenden lautstark mit dem Sprechchor „Berlin, Berlin, wir fliegen nach Berlin“ kundgetan wurde. Zum dritten Mal in vier Jahren war eine Böblinger MB-Mannschaft damit auf Turnierreise in der Hauptstadt. Erstmals kam auch eine Jungenmannschaft mit. Acht Knaben B (genau genommen waren darunter auch zwei KC) spielten ebenfalls beim Peter-Bartlewski-Turnier des CfL Berlin in Gropiusstadt mit.



Doch vor dem Turnier stand noch ein Sightseeing-Tag mit insgesamt 65 Personen auf dem Programm. In zwei Gruppen gab es am Vormittag eine Führung durch das Reichstagsgebäude – die Trainer Herby Gomez und Lars Laucke begleiteten 29 Kids und eine bewundernswert gelassene Dame des Besucherdienstes auf der speziellen Kinderführung, der Rest machte eine „normale“ Führung. Anschließend ging es für alle noch in die Glaskuppel, die mit 21 Metern Höhe übrigens nur zwei Meter

niedriger ist als das Gebäude selbst. Danach stand natürlich noch der obligatorische Fototermin vor dem Brandenburger Tor auf dem Programm.

Zu Fuß ging es nun die Prachtstraße „Unter den Linden“ entlang bis zur U-Bahn. Nur wenige Stationen später war die Gruppe mitten in Kreuzberg bei „Curry 36“, der wohl bekanntesten und kultigsten Currywurstbude Berlins. Den Namen hat sie übrigens von „SO 36“, der früheren Bezeichnung für den berühmt-berüchtigten Teil Kreuzbergs mit der alten Postleitzahl 1000 Berlin 36. Es dauerte nicht lange und die komplette Bude war ausschließlich von Böblingern belagert



Unweit der U- und S-Bahnstation Warschauer Straße wartete dann die East Side Gallery auf die SVB-Gruppe. Das längste noch erhaltene Stück der Berliner Mauer ist heute ein Freilichtmuseum. Anfang der 1990er-Jahre gestalteten verschiedene Künstler die erhaltenen Mauerteile. Zum Teil wurden die Werke im Lauf der Jahre beschmiert. Einige werden daher restauriert, ein Teil der East Side Gallery wird derzeit aber auch neu gestaltet. Doch die vorhandenen Teile waren vor allem für die SVB-Mädels ausreichend, um die Straße in ein Fotostudio zu verwandeln.



Am Samstag und Sonntag wurde schließlich auch noch Hockey gespielt. Die Mädchen traten in einer SVB-Mannschaft und in einem gemischten Team mit dem Berliner Verein HC Argo an. Das SVB-Team startete mit einem 2:0 gegen Gastgeber CfL ins Turnier, das Mix-Team unterlag dem HC Lüneburg mit 0:2, die Jungs besiegten den CfL glatt mit 5:0. Für die SVB-Mädels ging es mit zwei weiteren 2:0-Erfolgen gegen die Teams aus Oelde und Neuss weiter, während das Mix-Team 0:0 gegen Neuss und 1:2 gegen CfL spielte. Im direkten Aufeinandertreffen gab es zum Abschluss des ersten Tages ein 1:1. Die SVB-Jungs verloren gegen das überragende Team von Bielefeld 1 mit 0:4 und musste gegen Oelde kurz vor Schluss den unglücklichen (und irregulären) 2:2-Ausgleich hinnehmen.

Am zweiten Tag starteten die Jungs mit einem 1:1 gegen Bielefeld 2, sicherten sich dann aber mit einem 5:0 gegen Braunschweig Platz zwei und damit die Finalteilnahme. Bei den Mädchen stand schon vor dem abschließenden Gruppenspiel zwischen Böblingen und Lüneburg fest, dass beide Teams sich im Finale erneut begegnen würden. Das Gruppenspiel endete dann mit 1:1, wobei die SVB-Mädels mit einer Schlusseccke den Ausgleich erzielten. Das Mix-Team gewann zum Abschluss der Gruppenspiele mit 2:0 gegen Oelde und zog damit ins Spiel um Platz drei ein – sehr zur Freude der Argo-Spielerinnen, die eigentlich fest damit gerechnet hatten, nur um Platz fünf zu spielen.

Die SVB-Jungs gingen als krasser Außenseiter ins Finale. Die Bielefelder waren wie erwartet eine Nummer zu groß, doch zogen sich die Böblingen beim 0:2 sehr achtbar aus der Affäre. Deutlich ausgeglichener liefen die Entscheidungsspiele bei den Mädchen. Das Mix-Team unterlag nach einem 0:0 erst im Penaltyschießen gegen den CfL. Und auch im Finale, in dem alle 16 SVB-Mädchen zum Einsatz kamen, fiel kein Tor. Also ging es auch hier ins Penaltyschießen, wo Lüneburg das bessere Ende für sich hatte. Allerdings war der letzte SVB-Penalty zumindest diskussionswürdig. Der Schiedsrichter betonte zwar (richtigerweise), dass die Lüneburger Torhüterin den Ball getroffen habe. Allerdings mähte sie bei ihrer Aktion auch alles andere weg, was sich in der Nähe befand, darunter beide Beine ihrer SVB-Gegenspielerin. Die erste Wut und Enttäuschung über diese vermeintliche Fehlentscheidung war aber rasch verfliegen und trübte nur kurz die wunderschönen und sicher lange bleibenden eindrücke des Berlin-Trips.

